

Ercheint
Montag, Mittwoh,
Donnerstag und
Samstag.
Kuffage 1900
Preis vierteljährl.
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1. K. 90 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inspektions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gemäßig. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Zurücklegung
9 J., bei mehrmalig
je 6 J.

Gratisbeilagen:
Das Vandalenbuch
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 155.

Nagold, Donnerstag den 4. Oktober

1900.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“

Können noch jederzeit bei den Postanstalten, Postboten und bei unseren Austrägerinnen gemacht werden. Der Winterfahrplan wird jeder Bestellung beigelegt.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. die Einberufung der Rekruten und mehrjährigen Freiwilligen ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos.

Zufolge Minist.-Verfügung vom 28. August d. J. (Amtsbl. Nr. 20 S. 305) werden im Anschluß an den Vorgang in Preußen und in Wiederholung des im Vorjahr ausgeführten Versuchs (zu vergl. Amtsbl. von 1899 S. 281), soweit die örtlichen Verhältnisse es zulassen, im Bereich des XIII. (R. Würt.) Armeekorps diejenigen Rekruten, welche im Bezirk dieses Korps ausgehoben und in Truppenteile des letzteren einzustellen sind, ferner sämtliche Mehrjährige-Freiwillige im Frieden versuchsweise ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos unmittelbar zu ihren Truppenteilen einberufen werden.

Die Bezirkskommandeure haben die Rekruten über das Einberufungsverfahren zu unterweisen.

Aus den betr. der letzteren militärischerseits getroffenen näheren Bestimmungen ist Nachstehendes hervorzuheben.

- 1) Der Versuch findet keine Anwendung, es bleibt vielmehr diesfalls bei dem bisherigen Verfahren, bezüglich der Rekruten und Freiwilligen des 8. Würt. Infanterieregiments Nr. 126 in Ströpsburg und des Würt. Telegraphendetachements in Berlin.
- 2) Beständig der ärztlichen Untersuchung der Einberufenen ist lediglich nach den auf der Rückseite des Beststellungsbeschlusses angegebenen Erläuterungen Ziffer 1*) zu verfahren.
- 3) Die Beststellungsbeschlüsse sind von den Bezirkskommandos gegen Quittung an die Gemeinde zur weiteren Aushändigung an die Einberufenen so zeitig zu übergeben, daß sie spätestens 14 Tage vor dem Einstellungsstermin in Händen der Einberufenen sind.
- 4) Die Aushändigung der Rekruten und Mehrjährige-Freiwilligen für den Marsch vom Aufenthaltsort zum Beststellungsort erfolgt gemäß der Marschgebührenvorschrift**) entweder

- a) durch die Gemeindepflege und zwar, sofern der Beststellungsort in der Marschgebührentabelle verzeichnet ist, auf Grund der letzteren, andernfalls nach den von den Bezirkskommandos auf den Beststellungsbeschlüssen vermerkten Beträgen, oder
- b) durch das Bezirkskommando, sofern der Aufenthaltsort des Einberufenen und der Sitz des Bezirkskommandos zusammenfallen.

Etwaige Zweifel wegen der Marschgebühren sind rechtzeitig durch Anfrage bei den Bezirkskommandos zu beheben. Die Auszahlung der Marschgebühren hat möglichst kurz vor Abgang der Mannschaften zu erfolgen.

- 5) Wegen der militärischen Ueberwachung der einberufenen Mannschaften auf den Bahnhöfen bis zur Abfahrt der betreffenden Züge ist nach § 31, 7***) letzter Ab-

*) Diese Erläuterungen lauten:

Raum der Beststellungsbeschlüsse wegen Marschunfähigkeit infolge von Krankheit nicht befolgt werden, so ist ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis durch Vermittlung der letzteren dem Bezirkskommando rechtzeitig vorzulegen. Ist der Einberufene trotz der Entkränkung marschfähig, so hat er sich spätestens am Tage vor der Einstellung zur ärztlichen Untersuchung zum Bezirkskommando zu begeben.

Ferner sind alle nach der Aushebung etwa eingetretenen Gebrechen, wie z. B. Verlust eines Gliedes, schwerer Knochenbruch u. d. dem Bezirkskommando sogleich zu melden.

**) Die auf die Bestimmungen der Gemeinden sich beziehenden Bestimmungen der Marschgebührenvorschrift sind durch die Ministerialverordnung vom 13. März 1887 (Reg.-Bl. Nr. 8 S. 68) bekannt gegeben worden. Ein Exemplar der bezeichneten Nummer wurde seinerzeit jeder Gemeindepflege überwiesen und muß gemäß den ergänzenden Weisungen die durch die Ministerialverfügungen vom 12. Aug. 1887 (Reg.-Bl. S. 825), 21. Februar und 20. Mai 1889 (Reg.-Bl. S. 37 und 185), 14. Mai 1890 (Reg.-Bl. S. 59) und 4. Juli 1895 (Reg.-Bl. S. 221) veröffentlichten Änderungen enthalten. Bestgleichen wurde seinerzeit jeder Gemeindepflege eine Marschgebührentabelle beigelegt.

***) § 31 Ziffer 7 der Militär-Transportordnung (Reichsgesetzblatt von 1899 S. 16) lautet:

7. Steht bei umfangreicheren Einberufungen, Entlassungen oder Beurlaubungen die gleichzeitige Beförderung einer großen Zahl einzelner Mannschaften mit der Eisenbahn in

sah der Militär-Transportordnung zu verfahren. Soweit Truppenstandorte (Garnisonorte) nicht in Frage kommen, ist vom Bezirkskommando mit der Zivilbehörde die Bestellung von Polizeibeamten bezw. Gendarmen behufs Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu vereinbaren.

Die Gemeindebehörden werden auf die genannte Ministerialverordnung hiemit besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, dafür Sorge zu tragen zu wachen, daß Vorstehendes zur Kenntnis der einberufenen Rekruten gelangt, und daß die Ausführung des vorbezeichneten Versuchs, soviel an ihnen liegt, anstandslos erfolgt. Insbesondere haben die Ortsbehörden die von ihnen beglaubigten ärztlichen Zeugnisse (oben Ziff. 2) dem betreffenden Bezirkskommando möglichst frühzeitig zuzustellen. Wegen der Regelung von Einzelheiten werden die Militärbehörden mit den Zivilbehörden in unmittelbarem Benehmen treten.

Nagold, den 13. Septbr. 1900.

R. Oberamt. Ritter.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 4. Okt.

Nach längerer Pause versammelte sich gestern Abend der Liederkreis zum erstenmal wieder in seinem Lokal. Leider mußten wir gleich in dieser ersten Singstunde einen treuen Sänger verabschieden. Laubstummlehrer Ernst Hegele wird uns in den nächsten Tagen verlassen und als Seminarlehrer nach Nürtingen übersiedeln. Herr Hegele hat mit Liebe und Begeisterung seine Kraft in den Dienst der Musik gestellt, soweit diese in unserem Verein gepflegt wird. Er war als Sänger und allen ein Vorbild treuer Pflichterfüllung neben edler Bescheidenheit im Verkehr mit den Gesangsbrüdern. Es sei ihm auch an dieser Stelle für seine Nähe und Aufopferung herzlich Dank gesagt. Die besten Wünsche des Vereins begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis und von Herzen rufen wir ihm nach: „Lebewohl! Auf Wiedersehen!“

Stuttgart, 2. Okt. Nach einer Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 16. v. Mts. ist zufolge bundesrätlicher Anordnung eine Viehzählung im deutschen Reich am 1. Dez. d. J. vorzunehmen. Zur Einrichtung und Leitung des Zählgeschäfts ist durch den Gemeinderat und in der Regel aus dessen Mitte eine Zählungskommission unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers zu bestellen, welche spätestens am 1. November d. J. in Tätigkeit zu treten hat. Zur Austeilung und Wiedereinsammlung der Hauslisten können freiwillige Zähler bestellt werden.

Tübingen, 2. Okt. (Korr.) Wie die „Tüb. Chr.“ hört, gedenkt die Deutsche Partei, nachdem der seitiger Landtagsabgeordnete Gunther die Wiederannahme einer Kandidatur endgültig abgelehnt hat, den Gymnasialprofessor Wörz als Kandidaten für Tübingen-Stadt aufzustellen.

Böblingen, 1. Okt. Das auf Anregung des Gewerbevereins Böblingens zur energischen Agitation für eine Durchgangs- (und nicht Stich-)bahn, behufs Erschließung des Schönbuchs und des anliegenden Gebietes unter dem Gesichtspunkte eines späteren Anschlusses nach Pforzheim, gewählte provisorische Komitee hat, wie der Tüb. Chr. von hier geschrieben wird, seine Tätigkeit bereits begonnen und den beteiligten Gemeinderäten eine mit umfangreichem Material versehene Eingabe überreicht. In derselben werden die betreffenden Gemeinderäte gebeten, sich der Agitation für eine Durchgangsbahn über Böblingen—Nürtingen anzuschließen und Vertreter zu bezeichnen, mit denen weiter gearbeitet und wegen eines Besuchs an die Abgeordnetenkommission und an die R. Regierung verhandelt werden kann.

Stuttgart, 1. Okt. Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen fand gestern in der Lieberhalle eine von etwa 160 Delegierten aus allen Teilen des Landes besuchte Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei statt. Nach Begrüßung der Anwesenden gedachte der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Schall des vor kurzem verstorbenen treuen und verdienstvollen Parteimitglieds Prof. Zeman. Es wurde

Aussicht, so ist von der zuständigen Militärbehörde der Tag und thunlichst auch die Tageszeit dieser Beförderungen mit Angabe der annähernden Zahl der Mannschaften und der Fahrordnung dem Bahnbetriebsamt (§ 15, 2), in dessen Bezirke die Versammlungsstation (bei Einberufungen) oder die Abfahrtsstation (bei Entlassungen — 1. bef. Best. 3. Militär, zu 1. Ziff. 2) — oder bei Beurlaubungen) liegt, möglichst frühzeitig, in der Regel 5 Tage vorher, mitzuteilen. Bei Beurlaubungen dieser Art entspricht sich gleichzeitig die Angabe der Begnadung, wozu die Mannschaften beurlaubt werden, sowie der durchschnittlichen Dauer des Urlaubs.

In solchen Fällen muß eine militärische Ueberwachung der Mannschaften auf den Bahnhöfen bis zur Abfahrt der betreffenden Züge stattfinden.

hierauf in eine allgemeine Besprechung der Vorbereitungen und Bahnaussichten in den einzelnen Bezirken eingetreten. Der Vorsitzende berichtete hierbei über die Verhandlungen mit dem Bund der Landwirte und der konservativen Partei, die zu einer Verständigung geführt haben; auch die Versammlung erteilte diesen Abmachungen einstimmige Billigung. Aus den übrigen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß die Partei die Auffstellung von 30 Kandidaten für den Landtag in Aussicht genommen hat; 20 Kandidaturen stehen bereits fest, während bezüglich der übrigen 10 noch Verhandlungen im Gange sind. Abends begann die Beratung des im Entwurf festgelegten Wahlaufsatzes der Partei, der auch, abgesehen von einigen redaktionellen Änderungen, von der Versammlung genehmigt wurde.

Stuttgart, 3. Okt. (Korr.) Die „Nemzta.“ meldet aus sehr zuverlässiger Quelle, daß für die Landtagswahlen der Freitag, 7. Dez. in Aussicht genommen ist. Der Zusammentritt des neuen Landtags soll in der 2. Woche des Jan. 1901 erfolgen.

Vom Bodensee, 3. Sept. (Korr.) Zur Zeit hat man am Bodensee eine Alpenrundschau, wie man sie sonst nur bei Föhnwetter im Frühling genießen kann. Lagert auch über dem See in früher Morgenstunde oft einer tiefen Wolke gleich ein Nebelmeer, so zeigen sich die Alpen schon nach wenigen Stunden von der Zugspitze bis zum Mäntlich in schönstem Licht, wobei wie immer die zerrissene Alpenkette mit dem vorgelagerten grünen Bergland von Thurgau, Appenzell und St. Gallen an Schönheit sämtliche sichtbaren Bergzüge übersteigt.

Pforzheim, 1. Okt. Welch tiefen Aufschwung die hiesige Bijouteriefabrikation seit dem Jahre 1800, also in 100 Jahren, genommen hat, mögen folgende Zahlen beweisen. Die 26 Bijouteriefabriken, die im Jahre 1800 mit nicht einmal 400 Arbeitern im Betrieb waren, sind bis heute auf über 500 angewachsen, die nahezu 15 000 Personen beschäftigen. Noch nicht gerechnet sind dabei die sonstigen mit der Bijouteriebranche in Zusammenhang stehenden Geschäfte, wie Silberwarenfabriken, Grobwaren, Steinhändler, Schleifer, Vergolder, Juweliere u., die ebenfalls wieder die Zahl 500 übersteigen. Eine einzige Fabrik, z. B. Kollmar und Jourdan A.-G., beschäftigt demnach heute allein mehr Personen, als damals ganz Pforzheim Goldschmiede hatte. Auch der Betrieb der Fabriken war damals ein ganz anderer. Besonders gebührent wurde nicht. Das „Blau“ machen ist also auch eine Erfindung, die in das „Jahrhundert der Erfindungen“ fällt.

Vom Dreissgau, 1. Okt. Der Herbstanfang ist auf verschiedenen Punkten für diese Woche festgesetzt. Am Kaiserstuhl beginnt die Weinlese, Dienstag in Riehlinsbergen, Mittwoch Wosensweiler, Donnerstag Emdingen, Bischofsingen, Freitag Rothweil. Jedensfalls werden aber noch mehr Orte eintreten, denn im Allgemeinen befürchtet man, daß die Fäule der Trauben um sich greift und um diesem Nachteil vorzubeugen, geht man frisch ans Werk. Die Meinung, es sei ein früher Herbstbeginn, die Trauben dürften noch eine Woche hängen, ist vielleicht nur teilweise berechtigt; gegen das Ueberhandnehmen der Fäule ist die Lese im jetzigen Stadium aber das einzige Mittel. Uebrigens trifft man Rebläuse, wo die Trauben judenlos sind.

Vom Tuniberg traf gestern die Nachricht ein, daß man auch diese Woche die Lese vornimmt. In Gottenheim, der nördlichsten Spitze des Tunibergs, soll bereits heute begonnen werden; die nächsten Tage folgen Wallerhofen, Sankt Nikolaus, Opfingen, Thiengen, Münzingen, Rinsingen, Merdingen.

München, 2. Okt. Heute findet in verhältnismäßig kurzer Zeit die dritte Hochzeit im Hause Wittelsbach statt: die der Prinzessin Elisabeth (Tochter des Herzogs Karl Theodor, des berühmten Augenarztes) mit dem Kronprinzen Albert von Belgien, dem Sohn des Herzogs von Flandern. Gestern Abend um 9 Uhr brachten 20 Mäntner Männergesangsvereine dem Brautpaar ein Ständchen vor dem Palais des Herzogs Karl Theodor in der Ludwigstraße. Nach Verhören gewaltigem Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ richtete Oberingenieur Loen eine herrliche und schwingvolle Ansprache an das Brautpaar, in der er die Braut, die am Tegernsee herangewachsen ist, bei die tausenden Wälder und grünen Berge Bayerns nicht zu vergessen; das von ihm ausgebrachte Hoch wurde von den vielen Hörern erwidert. Dann folgte ein Abschiedslied, komponiert vom Prinzen Dr. Ludwig Ferdinand, und zwei andere Lieder, sowie der Chor „Traume Kleublein“. Unter abermaligen Hochrufen zogen die Sänger und Zuhörer ab; der Ausschuss des bayrischen Sängerbundes wurde zur Soiree ins Palais geladen.

Berlin, 2. Oktober. Kaiser Wilhelm hat dem italienischen Weichensteller Garzia, der den deutschen Militär-

zug bei Ponte Decimo vor einem schweren Unglück bewahrt, eine jährl. Pension von 500 Lire gewährt.

Berlin, 2. Okt. Nach der Nat.-Ztg. steht es jetzt fest, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General v. Liebert, von seinem Posten zurücktritt, um ein militärisches Kommando zu übernehmen, und daß er den jetzigen Konsul von Sansibar, Frhrn. v. Rechenberg zum Nachfolger erhält.

Berlin, 2. Okt. Die „Nationalzeitung“ meldet: Um zu vermeiden, daß infolge des 9 Uhr-Adenschlusses nach neun Uhr abends wegen des Wegfalls der Beleuchtung der Schaufenster und Verkaufsläden die bisherige Straßenbeleuchtung namentlich auf den Hauptverkehrsstraßen unzureichend werde, leitete die städtische Gasverwaltung eine durchgreifende Verbesserung der Straßenbeleuchtung in die Wege.

In Berlin ist am 30. Sept. Frau Nina Auerbach, die Witwe Berthold Auerbachs, gestorben. Sie hat den Dichter um 18 Jahre überlebt.

Warenhäuser. Daß die Errichtung von Warenhäusern in großem Stil doch noch lohnend sein muß, trotz der in Preußen eingeführten Sondersteuer, die derartige Geschäfte bei einem Jahresumsatz von mehr als 400 000 M. trifft, beweist die Eröffnung des Warenhauses Tieg in Berlin. Für diesen Bau, der in der teuersten Geschäftsgegend (Leipzigerstr.) liegt, soll von der gründenden Kapitalistengesellschaft die Summe von 13 Millionen aufgewendet sein, die Zahl der Angestellten wird auf 2400 angegeben! Gehen wir wirklich einer Umwandlung des kaufmännischen Kleinbetriebs entgegen?

Ahlwardt hat sich seit Jahr und Tag sehr still verhalten. Im Reichstag insbesondere ist er kaum je auch nur anwesend gewesen. Jetzt wird gemeldet, daß Ahlwardt, nachdem es mit seinen anderen Geschäften nicht gegangen ist, mit Kuxen (Geschäftsanteilen) für den Rudolfsstädter Bergbau bei Pilsen (Böhmen) handelt. Ahlwardt soll bei dem Betrieb solcher Kuxen bereits eine Vermittlergebühr von 150 000 M. verdient haben. Andererseits aber hat er noch etwa 30 000 M. Gerichtskosten zu bezahlen und den bekannten „Judenklinten“-Prozessen und sonstigen Verleumdungsklagen. Das Gericht hatte ihn hierauf nur zu einer Abzahlung von monatlich 5 M. verpflichtet.

Mehrere Zeitungen verbreiten die Meldung eines Verächterstatters, daß ein „Allgemeiner deutscher Judentag“ als dauernde, regelmäßig einzuberufende Institution zur Abwehr des Antisemitismus in jüdischen Kreisen vorgeschlagen werde. Zunächst solle ein Appell an die deutschen Regierungen zur Wahrung der gesetzlich gewährleisteten Rechte der Juden erlassen werden. Durch den allgemeinen deutschen Judentag soll dann eine Organisation für die Verteidigung der staatsrechtlichen Stellung der Juden geschaffen und auf die öffentliche Meinung wie auf die leitenden Kreise im Staate und im Reiche zu Gunsten der Juden eingewirkt werden.

Anstand.

Wien, 1. Okt. Auf Grund von Erkundigungen stellt die „Vol. Corr.“ fest, daß der hiesigen japanischen Gesandtschaft von der angeblichen Absicht des Kaisers von Japan, im Frühjahr eine Reise nach Europa anzutreten, nichts bekannt ist. Eine so weite Reise des Kaisers, die ihn seinem Lande länger fern halten würde, sei überhaupt sehr unwahrscheinlich.

Paris, 2. Okt. Der Austritt des Flusses Tarn und seiner Nebenflüsse verursachte im Departement Lozère furchtbare Verheerungen. Von mehreren Dörfern ist kaum noch eine Spur übrig geblieben. Die Zahl der aufgefundenen Toten beträgt bis jetzt 30. In Bedron wurde eine aus 7 Mitgliedern bestehende Familie getötet. 10 Pigeuner, welche unter einem Brückenbogen übernachteten, wurden von den Fluten weggerissen.

Paris, 2. Okt. Einem heute eingetroffenen Bericht zufolge brach unter den 400 Soldaten der Fremdenlegion, welche mit dem Dampfer „Guadiana“ nach Taku transportiert wurden, während der Fahrt durch den Suezkanal eine Meuterei aus. Zwanzig Fremdenlegionäre sprangen in den Kanal, und den meisten derselben gelang es, sich zu fassen. Uebrigens hatten die Meuterer, wie festgestellt wurde, den Versuch gemacht, im Kielraum des Schiffes einen Brand zu legen.

Rom, 2. Okt. Der durch die Ueberschwemmung in Ligurien angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. In den Orten Cogro, McClare, Quilano und Biandi Merlino sowie Millevimo wurden mehrere Häuser zerstört, viele andere drohen einzustürzen. Zahlreiche Brücken sind in Trümmern gelegt. Die Felder befinden sich in einem trostlosen Zustande. In Biandi Merlino haben die Fluten ein ganzes Haus mit der darin wohnenden Familie fortgerissen. 7 Mitglieder der Familie sind ertrunken. In Millevimo erreichte das Wasser eine Höhe von 10 Metern. — Es steht fest, daß viele Menschen umgekommen sind, aber man kennt die Zahl noch nicht. Die Behörden senden Hilfsmannschaften. Man denkt den Eisenbahnverkehr am 19. ds. wieder voll aufnehmen zu können.

Rom, 3. Okt. Diebe erdragen einen Geldstrafe im Vatikan und entwendeten 357 000 Lire in Rententiteln und 3000 Lire Bargeld. Der Geldstrafe besaß sich im 2. Stock des Vatikan und gehörte der Verwaltung des päpstlichen Palastes. Es stellte sich heraus, daß die Diebe mit der Dertlichkeit wohl vertraut waren und den Diebstahl sorgfältig vorbereitet hatten. Der Untersuchungsrichter des Vatikan stellte Nachforschungen an, bis jetzt ohne Erfolg.

Der junge König von Italien nimmt es mit seinem Beruf sehr ernst. Kurze Zeit nach seiner Thronbesteigung stellte er an die Mitglieder des Kabinetts Saracco sehr bestimmte gehaltene Fragen, wie weit die in ihren Ressorts geplanten Reformen gediehen wären. Als die Minister nur unbestimmte Antworten erteilten, richtete der König an sie die Aufforderung, sich mit der Ausarbeitung ihrer Entwürfe zu beilen. Nach Mitteilungen aus Rom haben diese Ermahnungen ihre Wirkung nicht verfehlt. So hat sich Finanzminister Chimirri nach dem Schloß von Capodimonte begeben und dem König Viktor Emanuel ausführlich über die Reformen berichtet, die in seinem Ressort im Einklang mit den vom König selbst erteilten Instruktionen vorbereitet worden sind. Hiernach befaßte sich, daß die von der ärmeren Bevölkerung besonders schwer empfundene Salzsteuer herabgesetzt werden soll. Ferner sollen die fiskalischen Verkäufe abgeschafft werden, die bisher im Fall der vergrößerten Entziehung der Steuern erfolgten und zum Ruin der kleinen Leute beitrugen. Die Natur dieser Reformen läßt darauf schließen, in welcher Richtung sich die sozialpolitischen Reformen bewegen sollen. Auch wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß die Minister der Justiz und des Innern mit der Ausarbeitung eines Ehegesetzes beschäftigt sind, durch den das Zwangsdomizil wesentlich gemildert werden soll. Ueber Entgegenkommen der Krone wird sich also die äußerste Linke nicht beklagen dürfen, falls sie etwa an ihrem Programm der Unversöhnlichkeit gegenüber der Monarchie festhalten sollte.

London, 1. Okt. Lord Roberts ist an Stelle des Lord Wolseley zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt worden.

Som südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 30. Sept. Infolge einer energischen Note der englischen Regierung wurde der Kommandant des holländischen Kriegsschiffes, welches den Präsidenten Krüger nach Europa bringen soll, angewiesen, sich von Krüger eine schriftliche Bürgschaft geben zu lassen, daß sein Gepäck nur aus persönlichen Effekten besteht und kein Staatsigentum Transvaals enthält.

Paris, 30. Sept. „New-York Herald“ meldet, daß Vanderbilt seiner Tochter, der Herzogin von Marlborough, einen Check von über 500 000 Dollar zugesandt habe, um die glückliche Rückkehr ihres Gatten aus Transvaal zu feiern.

Lourenço Marques, 1. Okt. In Komatipoort fand gestern eine furchtbare Explosion statt, während die Engländer die von den Buren zurückgelassene Munition vernichteten. 20 Gordon-Hochländer wurden getötet.

London, 2. Okt. Reuter meldet aus Lourenço-Marques: Der Dampfer „Styria“ vom Oesterreichischen Lloyd geht mit 400 Flüchtlingen aus Transvaal in See. Es befinden sich darunter die italienischen, irischen, amerikanischen und französischen Kontingente. Alle Ausgaben derselben an Bord trägt die Transvaalregierung. Außerdem erhält jeder Flüchtling 10 Pfund Sterling (200 M.) und hat derselbe freie Wahl bezüglich des Hafens, in dem er landen will.

Lissabon, 2. Okt. Der Generalgouverneur in Mozambique übermittelte dem Königspaar zu dessen Geburtstage die Glückwünsche des Präsidenten Krüger, sowie den Dank desselben für die Gastfreundschaft, die er im Hause des Gouverneurs von Lourenço-Marques genossen habe.

Haag, 1. Okt. Die „Selderland“ trifft am Samstag in Lourenço-Marques ein, und nimmt sofort den Präsidenten Krüger an Bord. Man ist hier nicht ohne Besorgnis wegen eines englischen Gewaltstreiks.

Lindley, 1. Okt. Die Buren griffen am Samstag Nacht ein englisches Bataillon an. Sie kamen von Raffirkraal her. Ein englischer Soldat wurde getötet, einer verwundet. Ein Bure, welcher gefangen wurde, trug eine vollständige Uniform der Reiter des Generals Drabant. Es verlautet, die Buren hätten 20 farbige Eingeborene in der Nachbarschaft von Lindley erschossen. Die eingeborene farbige Bevölkerung ist dadurch in großen Schrecken versetzt. Es ist eine Bekanntmachung erlassen, worin jeder Bure, welcher in englischer Uniform betroffen wird, mit Erschießung bedroht wird.

Die Krisis in China.

Berlin, 2. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Dem deutschen Kaiser ging vom Kaiser von China folgendes Telegramm zu: Der Kaiser von China entbietet Sr. Majestät dem Kaiser seinen Gruß. „Daß Euer Majestät Gesandter Freiherr von Ketteler als Opfer der plötzlich in China ausgebrochenen Empörung gefallen ist, ohne daß es unsere Beamten verhindern konnten, und daß dadurch die freundschaftlichen Beziehungen getrübt worden sind, haben wir aufs Tiefste beklagt und bedauert. Durch eine Verordnung vom heutigen Tage ordnen wir an, daß für den Verstorbenen an einem Altar geopfert wird. Wir haben den Großsekretär Kunkang angewiesen, am Altar Opfer darzubringen. Die Handelsinspektoren danten der nördlichen und südlichen Häfen haben zugleich Befehl erhalten, bei der Ueberführung des Sarges in die Heimat alle Vorkehrungen zu treffen. Bei der Ankunft des Sarges in Deutschland verordnen wir die Darbringung eines zweiten Opfers an einem Altar. Wir haben mit der Vollziehung desselben den Vizepräsidenten des Finanzministeriums beauftragt. Es soll dadurch unser Schmerz und unser Bedenken an dem Verstorbenen zum Ausdruck gebracht werden. Deutschland hat mit China stets die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten. Wir hoffen daher fest, daß Euer Majestät vor allen Dingen die großen und gemeinsamen Interessen Chinas schützen und allem Groll entsagen werden, damit sobald als möglich der Friede vereinbart werden kann, und die allseitige Eintracht für ewige Zeiten

ermöglicht wird. Dies ist unsere sehnlichste Hoffnung und unser lebhaftester Wunsch. — Kaiser Wilhelm antwortete mit nachstehendem Telegramm vom 30. Sept.: An den Kaiser von China. Ich deutscher Kaiser habe das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten. Ich habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Euer Majestät bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur hoch sprechende Ermordung meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen, doch kann ich als deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Transkopfer vorläufig nicht als gesühnt erachten. Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Anzahl von Angehörigen des christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der meine ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Eurer Majestät erscheinen. Reichen die von Eurer Majestät befohlenen Transkopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht Eurer Majestät persönlich verantwortlich für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern für unantastbar erachteten Gesandtschaften verübt wurde, noch für die schwere Kränkung, welche so vielen Nationen, Konfessionen und den Unterthanen Eurer Majestät, die meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt worden ist, aber die Ratgeber des Thrones Eurer Majestät, die Beamten, auf deren Haupt die Blutschuld des Verbrechens ruht, daß alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllte, müssen ihre Schandthat büßen, und wenn Eurer Majestät sie der verdienten Strafe zuführen, so will ich sie als Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen Euer Majestät den kaiserlichen Arm dazu leihen und hiebei die Unterstützung der Vertreter aller beteiligten Nationen genehmigen, so erkläre ich mich meinerseits damit einverstanden. Auch würde ich die Rückkehr Sr. Majestät nach der Hauptstadt Peking zu diesem Zweck gerne begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird Befehl erhalten, nicht nur Eurer Majestät nach Rang und Würden ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Euren Majestäten jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Euer Majestät wünschen und gegen die Rebellen vielleicht auch bedürfen. Auch ich sehne mich nach Frieden, aber nach einem Frieden, der das begangene Unrecht im vollen Umfang und nach jeder Richtung wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet, an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zur freien Ausübung ihrer Religion. — Wilhelm J. R.

Berlin, 2. Okt. Wolffs Tel.-Bur. meldet: Eine in Berlin eingegangene amtliche Meldung aus Peking vom 23. September berichtet über das vorläufige Ergebnis der wegen der Ermordung v. Ketteler angestellten Untersuchung: Nachdem der chinesische Untertassige, der den tödlichen Schuß auf v. Ketteler abgegeben hatte, bei dem Verjuche, die Uhr des Ermordeten zu verkaufen, erkannt und von japanischen Soldaten festgenommen war, wurde er auf Antrag der deutschen Vertretung unseren Truppen ausgeliefert. Am 21. Sept. fand hier seine letzte Vernehmung statt. Darin sagte der Verhaftete aus: Am 19. Juni nachmittags hätten er und seine Leute von einem Prinzen den Befehl erhalten: „Schießt die Fremden nieder, wenn euch welche zu Gesicht kommen.“ Der Mörder bestreitet, daß der Befehl lautete, auf einen Gesandten, oder im Besonderen auf den deutschen Gesandten zu schießen. Ebenso will der Mörder nicht angeben können, von welchem Prinzen der Befehl, auf die Fremden zu schießen, erteilt worden sei.

Berlin, 30. Sept. Feldmarschall Graf Waldersee hat nach dem Eintreffen in Taku am 27. d. M. seine militärische Thätigkeit in Putschli begonnen.

Peking, 28. Sept. Die Amerikaner richten in dem Tempel des Ackerbaues ein Winterlager ein. Der Kapitän Wilson hat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die amerikanischen Truppen nicht vor einigen Monaten aus Peking zurückgezogen werden können. Es wurden große Quantitäten Pulver vorgefunden, welche in der Stadt verstreut waren. Die Engländer haben vier Boger erschossen, welche überführt waren, drei Wochen nach der Einnahme der Stadt 21 Personen ermordet zu haben.

Berlin, 30. Sept. Aus Tsingtau (Kiantschau) meldet ein Korrespondent: Im Innern Schanung ist Alles ziemlich ruhig. In unserer ganzen Umgebung um Kiantschau und Tsimo herum liegen allerdings diverse Bänder der „Messerjette“, doch haben dieselben es noch nicht gewagt, unser nach Kiantschau vorgeschobenes Detachement von 100 Seesoldaten nebst der Chinesen-Kompagnie anzugreifen. Kleinere Scharmügel sind fast täglich zu melden, und werden auch fast jede Nacht einige Chinesen niedergeschlagen, die es trotz der Länge der ganzen Bahnstrecke von Kiantschau nach Tapatat ausgehenden Posten immer wieder wagen, nachts Schrauben und Vaschen zu stehlen, um die Schienen unbrauchbar zu machen. Ein Hädelsführer der Boger sitzt jetzt hier im Gefängnis und wird erschossen werden; derselbe agitierte hier in der Umgegend und hatte bei seiner Gefangennahme 700 Proklamationen bei sich, die zur Ermordung der Europäer aufforderten.

New-York, 30. Sept. Reuter meldet aus Peking vom 24. Sept.: Prinz Tsching antwortete den fremden Gesandten auf ihren Vorschlag, der kaiserliche Hof solle nach Peking zurückkehren, indem er erklärte, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet. Es wurde beschlossen, Generalfeldmarschall Graf Waldersee solle einen der kaiserlichen Paläste besetzen, und einen Teil der deutschen Truppen daselbst einquartieren. Die allgemeinen Vorbereitungen für die Winterlager werden wieder aufgenommen.

Berlin, 30. Sept. Wolffs Bureau meldet aus Shanghai vom 29. Sept.: Hier ist ein kaiserliches Edikt, datirt Takuanfu, 25. Sept., veröffentlicht, das mit



nung und
am 30. Sept.
taiser habe
China er-
sehen, daß
der Kultur
gebrauch
ann ich als
Trankopfer
meinem er-
geingehrig
Frauen und
um ihres
er Martern
er Majestät
nen Trank-
mache nicht
die Unbill,
bar erach-
die schwere
tionen und
christlichen
Markte ver-
auf Ratgeber
auf deren
daß alle
sen ihre
ität sie der
Sühne be-
Wollen
und hiebei
Nationen
mit einder-
majestät nach
begreifen.
ird Befehl
nd Würden
Majestäten
er Majestät
bedürfen.
m Frieden,
Ursprung
macht und
t, an Leib
zur freien
t: Eine in
Peking vom
gebnis der
ten Unter-
den über-
bei dem
n, erkannt
ar, wurde
ruppen
te Verneh-
19. Juni
Prinzen
der, wenn
bestreitet,
er im Be-
n. Ebenso
Prinzen
worden sei.
Baldersee
R. seine
en in dem
er Kapitän
die ameri-
aus Peking
Quantität
bedeckt waren.
elche über-
der Stadt
Riautschou)
untung ist
gebung um
erfe Bänder
icht gewagt,
t von 100
anzugreifen.
und wer-
efnakt, die
Riautschou
der wagen,
ie Schienen
oyer ist
; derselbe
Gefangen-
ermordung
us Peking
en fremden
f solle nach
be an die
beschlossen,
der kaiser-
schen Trup-
bereitungen
en.
meldet aus
aiserliches
ht, daß mit

vielen Umständen belag: Der Thron ist an der Lage unschuldig. Dieselbe ist vielmehr dadurch hervorgerufen, daß die Prinzen und Großwürdenträger die Sogor begünstigt haben. Jene müßten daher bestraft werden. Unter den Schuldigen befinden sich die Prinzen ersten Ranges Chuang Tsai Huen und Tpo Ching. Sie werden ihres Ranges und ihres Amtes verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges Tuan soll ebenfalls alle Ämter und Gehälter verlieren und dem Hofgericht zur strengen Bestrafung überwiesen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges Tsai-Lan und der Vizepräsident des Senzoras Pingmil bestraft werden. Für den assistierenden Großsekretär und Präsidenten des Justizministeriums Chaoschuchiao sollen Senzorat und Minister eine Strafe als Warnung vorgeschlagen.

Berlin, 1. Oktober. Die zweite Division des ersten Geschwadern ist am 28. vorigen Monats in Taku eingetroffen.

Berlin, 2. Oktober. Aus London wird gemeldet: Die Russen haben den Peking Sommerpalast regelrecht ausgeraubt. Große Riften stehen zum Versand nach Rußland bereit. Die Engländer lassen offiziell in Peking plündern; der Raub wird auf öffentlichem Markte versteigert, was den ganzen Winter über dauern soll. Die Verluste der wohlhabenden Chinesen sind bedeutend. Ein chinesischer Beamter sagte zu dem Korrespondenten der Morning Post: China benutzt den augenblicklichen Stillstand in der Regelung der Krise, um seine Waffenvorräte zu ersetzen. Der Tod des Prinzen Tuan würde die Krise vereinfachen. Der Gouverneur von Kwanzü, der für die Ermordung von 100 Missionaren verantwortlich ist, wird noch immer als großer Häftling von der Kaiserin Witwe empfangen. Die Peking offizielle Zeitung veröffentlicht ein Edikt, welches den Beamten befiehlt, dem Hofe zu folgen, sofern sie nicht amtlich in Peking beschäftigt sind, was darauf schließen läßt, daß die Kaiserin-Witwe nicht daran denkt, nach Peking zurückzukehren.

Shanghai, 1. Okt. Der Kaiser von China hat an den Jaren ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben für sein Versprechen, Peking zu räumen, seinen Dank ausspricht und um dessen Beistand im Laufe der Friedensverhandlungen bittet. Der Kaiser hat ferner ein Schreiben an den Mikado gerichtet, worin er sein Bedauern über die Ermordung des Sekretärs der japanischen Gesandtschaft ausdrückt. Der Kaiser sagt hinzu, daß er ein feierliches Bekehrungsgebet in Peking veranstalten wird und zu diesem Zwecke 5000 Taels zur Verfügung stellen wird.

Petersburg, 2. Okt. Angesichts der Depeschen über die Absetzung und die Bestrafung der Haupter der Sogor, unter denen sich auch kaiserliche Prinzen wie Tuan an der Spitze befinden, sowie angesichts der Bereitwilligkeit des Kaisers von China, das Grab v. Kettlers persönlich zu besuchen, werde in chinesischen Kreisen mächtig zum Rückzug geboten. Die Blätter erwarten einen sofortigen Beginn der Friedensverhandlungen und Einstellung der Feindseligkeiten. Es verlautet, der russische Einfluß durch Li-Hung-Tschang habe diesen Umschwung am chinesischen Hofe bewerkstelligt.

London, 2. Okt. Li-Hung-Tschang erklärte in Tientsin, daß die Auslieferung der Sogorführer unannehmbar sei, weil sie eine Herabsetzung Chinas zu einem Vasallenstaate gegenüber Europa sein würde. Ebenso könne eine Hinrichtung des Prinzen Tuan nicht zugestanden werden, da an einem kaiserlichen Prinzen ein solcher Akt nicht vollzogen werden dürfe.

Washington, 2. Okt. Der chinesische Gesandte, Wuntching, erhielt die amtliche Bestätigung vom Grafen des Edikts, durch das Prinz Tuan und andere hohe Beamte degradiert werden.

London, 2. Okt. Chinesische Blätter berichten, Li-Hung-Tschang werde demnächst die vielköniglichen Siegel von Tschili übernehmen. In den Kreisen der Fremden mißt man der Meldung keinen Glauben bei.

London, 2. Okt. Reuter meldet aus Taku vom 29. Sept.: Die Expedition nach Paotinglu (südlich von Peking) ist bis zum 6. Oktober hinausgeschoben worden. Die daran teilnehmenden Truppen aus Peking werden von dem englischen General Gajfer, die aus Tientsin vom deutschen General befehligt werden.

Truppentransporte nach Ost-Asien.

(Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie.)

Röln	(R.D.L.)	31. Aug.	in Chesoo.
Frankfurt	(R.D.L.)	5. Sept.	in San Francisco.
Wittelein	(R.D.L.)	23. "	von Tsingtau.
Dresden	(R.D.L.)	29. "	von Tsingtau.
Halle	(R.D.L.)	24. "	in Tsingtau.
Batavia	(H.A.L.)	9. "	in Taku.
Sera	(H.A.L.)	29. "	von Hongkong.
Cardinia	(H.A.L.)	14. "	in Taku.
Strohburg	(H.A.L.)	25. "	in Taku.
Kocher	(H.A.L.)	13. "	in Taku.
Albin	(H.A.L.)	18. "	in Taku.
Adria	(H.A.L.)	18. "	von Shanghai.
J. G. Meier	(H.A.L.)	26. "	in Nagasaki.
Whinnia	(H.A.L.)	20. "	von Shanghai.
Darmstadt	(H.A.L.)	27. "	in Singapur.
Polatia	(H.A.L.)	30. "	in Singapur.
Andalusia	(H.A.L.)	14. "	von Suva.
Jannover	(H.A.L.)	29. "	in Colombo.
Aradia	(H.A.L.)	19. "	in Suva.
Cesfeld	(H.A.L.)	20. "	in Suva.
Roland	(H.A.L.)	20. "	in Suva.
Voldivia	(H.A.L.)	20. "	in Suva.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 1. Okt. (Schwurgericht.) Als vierter Fall kam zur Verhandlung die Strafsache gegen den 38 Jahre alten verheirateten Steinbauer August Ballon von Urach wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlages. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, er habe in der Nacht vom 24. zum 25. Juni d. J. in Urach den Entschlafenen, einen Menschen zu töten, durch nicht mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen betätigt, indem er in der Absicht, den 35 Jahre alten vermittelten Steinbauer Karl Gottlieb Frieder aus Hofheim, jetzt in Ostfriesland, zu töten, mit seinem geöffneten Taschenmesser drei bis vier Stöße nach dessen Unterleib führte, von denen einer die Bauchwand durchbohrte und für den Verletzten unmittelbare Lebensgefahr und eine Arbeitsunfähigkeit von 6 Wochen zur Folge hatte. Am Sonntag den 24. Juni war Frieder mit den auch dem Angeklagten Ballon bekannten Mädchen Halling und Gantler in der Wirtschaft „zum deutschen Haus“ in Urach, wohin später auch Ballon mit der Mutter der Gantler kam, Ballon und Frieder, die zwar beim gleichen Mescher in Arbeit standen, waren nicht auf einander zu sprechen und es kam zwischen ihnen häufig zu Streitigkeiten. Ungeachtet dessen nahmen die genannten Personen alle an einem Tische Platz. Ballon trank Wein und dazu äußerte Frieder: „Für den läßt es auch Bier.“ Damit war die Sache fertig. Die Halling begab sich allein nach Hause, während Frieder die Gantler und deren Mutter nach Hause begleitete. Auf dem Wege dorthin unterhielten sie sich über die Person des Ballon, wobei Frieder sich über ihn beklagte. Etwa 80 Schritte von der Gantler'schen Wohnung entfernt kam nun Ballon plötzlich auf die Gruppe zu und rief: „Jetzt hab' ich aber genug gehört!“ Frieder erwiderte ihm und nach kurzem Wortwechsel packte Ballon den Frieder vorn an der Brust und verstaute ihm mit dem schon bereit gehaltenen Taschenmesser rasch aufeinander 4 Stiche in den Unterleib, worauf Frieder mit den Worten: „Der hat mich in den Bauch gestochen“ zusammenbrach. Dieser Zustand wurde durch die beidseitigen Zeugnisaussagen festgestellt. Der Angeklagte, über die That geädert, machte Notwehr geltend, indem er behauptete, Frieder habe ihn zuerst mit seinem Stock angegriffen, was dieser aber in Abrede stellt. Als der Angeklagte nach der That verhaftet wurde, äußerte er nach den Zeugnisaussagen, Frieder sei wohl hin, der habe schon viele unglücklich gemacht, jetzt mache er keinen mehr unglücklich. Die Triebfeder zu der blutigen That war zweifellos Hintersuchung. Nach dem Gutachten des Sachverständigen war die Verletzung des Frieder anfänglich unmittelbar lebensgefährlich, die Heilung der Wunden nahm jedoch wider Erwarten einen so günstigen Verlauf, daß Frieder nach fünfwöchiger Arbeitsunfähigkeit als vollständig geheilt wieder entlassen werden konnte. An die Geschworenen wurde eine Frage nach versuchten Totschlag und eine solche nach gefährlicher Körperverletzung je mit der Strafmaßfrage des § 228 St.G.B. gestellt; sie bejahten die Frage auf Körperverletzung mit milderen Umständen, worauf der Angeklagte wegen dieses Verbrechens zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt wurde. An dieser Strafe gehen 2 Monate ab als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Das zur That benützte Messer wurde eingezogen. Ein Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Bohnerberger auf Haftentlassung wurde abgelehnt. Staatsanwalt Jepsel vertritt die Anklage. Als Obmann der Geschworenen fungierte Kaufmann Weisel-Neuenbürg. — Wegen eines Verbrechens des Meineids hatte sich im letzten Falle zu verantworten der 1881 geborene Schullehrer Christian Friedrich Lamparter von Hengen, Ost-Urach. In einer Strafsache wegen Körperverletzung wurde Lamparter am 11. Juli 1900 vor dem Reichsgericht Urach als Zeuge eidlich vernommen und gab damals an, es sei nicht wahr, daß er im März 1890 den damaligen Angeklagten Reng mit seinem Hauschlüssel geschlagen habe, vielmehr sei wahr, daß er ihm Schläge nur mit einem „Prügel“ gegeben habe. Die Anklage legte ihm deshalb missentlichen Faltscheid zur Last. Der Angeklagte war der That gefählig und entschuldigte sich damit, daß er in Urach zum erstenmal vor Gericht gekommen und sehr verwirrt gewesen. Nach der Verhandlung sei ihm damals erst eingefallen, daß er den Jungen Raiser und Outbrod (schon im März d. J. erzählt habe, daß er dem Reng nicht mit einem Prügel, sondern mit dem Hauschlüssel Schläge versetzt habe. Die Anklage vertrat Hilfsarbeiter Diehsing. An die Geschworenen wurden zwei Hauptfragen gestellt, eine auf Meineid mit der Widerungsfrage des § 167 St.G.B. und eine auf fahrlässigen Faltscheid lautend. Letztere Frage wurde von den Geschworenen bejaht, worauf der Angeklagte zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten, wovon 1 Monat der Untersuchungshaft abgeht, verurteilt wurde. Der Angeklagte befindet sich gegen 1000 M. Sicherheit auf freiem Fuß. Obmann der Geschworenen war wiederum Kaufmann Weisel-Neuenbürg.

Tübingen. Es ist in verschiedenen Blättern die Nachricht verbreitet worden, die wegen Nord zum Tode verurteilte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Löwenwirtswitwe Eva Marie Jaas aus Bisbenzell habe die Weberaufnahme des Verkehrs mit Aussicht auf Erfolg beantragt. Hierzu ist zu bemerken, daß die Frau ein solches Gesuch zwar eingereicht hat, daß dasselbe aber, da es lediglich nichts zur Begründung enthielt, als die jeden Boden entscheidende Verdächtigung des als Zeugen vernommenen Bürgermeisters und zweier weiterer Personen, als unzulässig verworfen worden ist.

Schönebürg, 3. Okt. (Korr.) Vorgestern Abend 9 Uhr wurde in unserem Weiler Dietenbronn der etwa 45 Jahre alte Bauer Josef Raß in seinem Stall von einem Pferd so heftig an den Kopf geschlagen, daß augenblicklich der Tod eintrat. Der Verunglückte ist Witwer und hinterläßt 6 Söhne, wovon der Jüngste 10 Jahre alt ist. Ueberall wendet sich den Hinterbliebenen die aufrichtigste Teilnahme zu.

Öppingen, 3. Okt. (Korr.) Gestern Abend 1/6 Uhr ereignete sich an dem zwischen hier und Fautnbau gelegenen Uebergang der Staatsstraße über die Bahn ein großes Unglück. Der Bahnübergang war, nachdem ein Güterzug vorübergefahren war, wieder geöffnet worden; in demselben Augenblick aber brauste der Schnellzug Stuttgart-Ulm heran. Ein Fuhrwerk, welches diesen Schnellzug nicht bemerkte, wollte die Bahn überschreiten. Der dort stationierte Bahnwärter namens Schurr erkannte die Gefahr, sprang dem Fuhrwerk entgegen und wollte es zur Seite ziehen. Dabei wurde er aber mit einem Pferde überfahren, während das andere Pferd zur Seite geworfen wurde. Der Verunglückte starb alsbald und hinterläßt eine Frau mit 9 Kindern.

Baihingen a. F., 29. Sept. (Korr.) Ein den besseren Kreisen Stuttgarts angehöriger Herr, welcher sich gestern den ganzen Tag hier aufgehalten hat, ließ sich heute früh bei Roba von dem um 1/10 Uhr durchfahrenden Schnellzug überfahren. Ein ebenfalls hier anwesender Stuttgarter Herr bezeichnete ihn als den gegenwärtig im Konfiskationsbesitz befindlichen Bankier Schmolle.

Hornberg, 1. Okt. Die „gute alte Zeit“ kommt wieder: In Rirnbach, Amts Bollach, schenkt der Hirschwiler den Liter „Süßen Most“ zu 10 S., fage und schreibe „sehn Biermig“ aus und erzielt großen Absatz.

München. Das bayerische Oberlandesgericht hat das schlechte Einsehen der Biertrüge für eine Verurteilung solcher Thatsachen, gegebenenfalls für vollendeten Betrug erklärt. Ein Schenkellner war wegen Betrugsversuchs in Anklagezustand versetzt worden, weil er nachweisbar wenigstens in zwei Fällen an Gäste statt einer Maß nur eine Halbe, 1/2 Liter Bier abgegeben hatte. Vom Landgericht München war er zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden mit folgender Begründung: Es liege eine Verurteilung solcher Thatsachen teils des Angeklagten vor, weil er durch die bekannten Kunstgriffe — Heben und Senken des Kruges beim Einsehen u. s. w. — übermäßig viel Schaum erzeugte. — Das Oberlandesgericht hat dieses Urteil bestätigt.

Kärnberg, 20. Sept. Ein rätselhafter Nord beschäftigt unsere Behörden. Eine Strophenlehrerfrau wurde Morgens in ihrer Wohnung tödlich verletzt aufgefunden und starb auch kurz darauf an den Verletzungen. Der Ehemann wurde zwar verhaftet, doch behauptet er, durch seine Kollegen den Nachweis liefern zu können, daß er die ganze Nacht (es wird hier, wie in anderen Großstädten, zur Nachtzeit das Strophenlehren vollzogen) an der Seite von Arbeitsgenossen gearbeitet habe. — Obwohl schon seit mehreren Wochen nach einer Dauer von 13 Wochen die Arbeitsaufstellung der in den Eisengießereien beschäftigten Formner beendet ist (die Arbeiter haben hiebei nichts erreicht) wird noch immer in den sozialistischen Blättern aufgefodert, Zugang von Formnern ferne zu halten.

Gehringwald, 2. Okt. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden auf dem Heimwege vom hiesigen Jahrmarkt nach Groß-Rilkau 4 junge Mädchen von einem unbekanntem Individuum angefallen. Drei der Mädchen konnten sich rücken, das vierte, die 16 Jahre alte Tochter eines Gutbesizers wurde in den Wald geschleppt und dort später mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Mörder ist entkommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 29. Sept. (Schranne.) Neuer Vinkel 6.75, alter Haber —, neuer Haber 6.25, neues Gerste 8.00.

Stuttgart, 29. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr 300 Str. Kartoffeln. Preis per Str. 2.80—3.00 M. Krautmarkt. 1500 St. Filderkraut. Preis per 100 St. 20—22 M. Obstm. 2000 Jentner Mostobst. Preis per Str. Kappel 2.20—2.40 M. gemischtes Obst 2.00—2.20 M.

Stuttgart, 1. Okt. Wochenbericht der Centralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung in Stuttgart. Kugelbrote sind in dieser Woche eingegangen: Tafeläpfel 275 300 kg, Mostäpfel 625 500 kg, Tafelbirnen 4975 kg, Mostbirnen 20 500 kg, Zwetschen 30 150 kg, Quitten 40 kg, Hagendutten 500 kg. Nachfragen in: Tafel- und Mostäpfel, Tafel- und Mostbirnen, Zwetschen für Hausgebrauch und zum Brennen, Quitten.

Unwärtige Gestorbene.

Sarah Gräber, Wwe., Dack. — Philipp Strohm, Landgerichtsdirektor a. D., Tübingen. — Friedrich Heller, Gemeindevater, Hebenhausen. — Dr. Julius Vink, Justizreferendar; Ludwig Wiedersinger, Kaufmann, 25 J. a., Stuttgart. — Rosa Höftele, Stuttgart-Mainy. — Eugen Kettich, Missionar, Kaminshu-China — Stuttgart. — Hildegard Kärlin, früh. Oberin am Frauenstift zu Neuenstadt a. L., 78 J. a., Cannstatt. — Max Hartung, Direktor der Schiffschiffahrt auf dem Neckar, 52 J. a., Heilbronn.

Die Bliz-Winterfahrpläne, welche von den Postbuchdruckern Greiner & Pfeiffer in Stuttgart, sowohl für Württemberg wie Baden herausgegeben werden, sind rechtzeitig zum 1. Oktober erschienen. Die Vorzüge dieser Blizfahrpläne sind bei Jung und Alt landauf landab so bekannt, daß zu ihrem Lobe nichts Neues gesagt werden kann. Wer einen Fahrplan braucht, wird selbstverständlich zum „Bliz“ greifen, wer einen andern schon hat, wird ihn nebenher anschaffen, denn der badische und württembergische kosten nur je 15 J. Es giebt sonach weder bessere noch billigere Fahrpläne.

Braut-Seiden-Robe Mt. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und postfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Gemeinberg-Seide“ von 85 Pf. bis 12.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. L. Hofl.), Jülich.

„Thermit“.

Rassenschranke-Besitzer wurden in letzter Zeit vielfach durch Zeitungartikel beunruhigt, welche besagten, daß man mittels einer von Dr. Hans Goldschmidt in Offen erlundenen Masse, Thermit genannt, im Stande sei, Eisenplatten in kurzer Zeit zu durchschmelzen. Aus Mangel an entsprechendem technischen Verständnis haben manche Privatleute und auch Behörden in den letzten Jahren die Gewohnheit angenommen, bei Bedarf eines Rassenschranke's Offerten von allen möglichen Rassenschranke-Fabrikanten — selbst von Unbedeutenden — einzuholen und dann dem „Billigsten“ den Auftrag zu erteilen. Der Fabrikant solcher „billiger“ Schranke, die sich für's Auge eines Laien unter Umständen ganz günstig repräsentieren, muß natürlich hierzu ganz schwaches Material verwenden, wenn er nicht Geld verlieren will. Derartige schwache sogenannte Rassenschranke, die auch unter anderen Namen angeboten werden, können allerdings mit dem neuerfundnen Mittel „Thermit“ in einigen Minuten vollständig durchschmelzen und ihres Inhalts beraubt werden. Meine feiner- und einbruchsicherer Stahl-Rassenschranke dagegen sind auch heute noch vollständig sicher gegen Durchschmelzen, da es in einem geschlossenen Raum ganz unmöglich ist, derartig große Mengen „Thermit“ zur Reaktion zu bringen, daß die von mir angewandten starken Stahlplatten durchgeschmolzen werden können. Der sich bei der Reaktion des „Thermit“ entwickelnde Rauch kann sehr leicht zum Verderben werden und erschwert dem Einbrecher einen längeren Aufenthalt in geschlossenem Raum wesentlich. Auch sind besondere Vorbereitungen und genüge Erfahrungen nötig, um einen Einbruchversuch mit „Thermit“ zu unternehmen, abgesehen von der großen Vorsicht, die ein Einbrecher walten lassen muß, um nicht das ganze Gebäude in Brand zu setzen. J. Osterlag in Aalen (Württemberg), größte süddeutsche Rassenschranke-Fabrik, geg. 1857.

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 19.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Gmü. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. a. u.



Stadtgemeinde Nagold.
Obst-Versteigerung
 am Freitag den 5. Okt. nachmitt. von 1 Uhr an an der Oberkircher Steige,
 am Montag den 8. Okt. nachmitt. von 1 Uhr an an der Calwerstraße.
 Auf das ausgereifte, sehr schöne Tafelobst wird besonders aufmerksam gemacht.
 Den 3. Okt. 1900. Stadtpflege: Benz.

Revier Dornstetten.
Stammholz-Verkauf.
 Am Dienstag den 9. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Döbele, Abt. 2, 3, 7 und Längenhardt, Abt. 1, 3, 4, 11, 12: 919 Nadelholzstämme mit 1486 Fm. Nagold.

Für weibliche Personen
 wird eine leicht zu erlernende Faden Ketten in großen Partien außer dem Hause zu machen gegeben.
Kettenfabrik Fr. Speidel, in Nagold.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung und Dankagung.

Teile meiner werten Kundschaft von Stadt und Land mit, daß ich die bisher von mir betriebene **Wittualien-Handlung** an Frau Marie Keck käuflich abgetreten habe und bitte ich das mir entgegengebrachte Zutrauen auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Friederike Klais.

NB. Den von mir betriebenen **Hefenhandel** werde ich im Hause des Herrn Bäckermeister Beutler weiterführen u. bitte um geeigneten Zuspruch.

Bezugnehmend auf Obiges mache ich dem verehrl. Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von Frau Klais im Engel betriebene **Wittualien-Handlung** übernommen habe und in gleicher Weise wie bisher weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung mit dem Zutrauen der verehrlichen Kundschaft zu sichern.

Hochachtungsvoll
Marie Keck.

Neu eingetroffen
 eine größere Kollektion
Herren- u. Frauenkleiderstoffe,
 sowie **Schuhwaren,**
 welche ich hiermit einem geehrten Publikum zur geneigten Einsicht bestens empfehle.

Saison-Ausverkauf.
 Zurückgegriffen aber tolleste
Kleiderstoffe und Schuhwaren
 verkaufe ich, solange Vorrat vorhanden, zu äußerst billigen Preisen.
Kleiderstoffe von 35 Pfg. an.
Wildberg. Jakob Knapp.

Schneemann-Seife,
Schneemann-Seifenpulver
 geben **schneeweiße Wäsche.**
 Ueberall vorräthig.

* Engras-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Im Laufe des Oktober erscheint:
Mein Himmelreich
 Bekannnisse, Geständnisse und Erfahrungen aus dem religiösen Leben
 von **Peter Rosegger**
 in Originalband gebunden **Mark 5.**
 Bestellungen an die
G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

Bei dem am Dienstag den 9. Oktober stattfindenden Abtrieb der Jungviehweide in Unterwiesendorf und damit verbundener Versteigerung von Zuchtieren beehren 13 Monate alten Simmenthaler **Tarren,** Eltern beiderseits prämiert, mit Garantie zu verkaufen, wozu Liebhaber einlabet
Christ. Schuon.

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
 die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Rieker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.

Schwäbisches Wanderbuch.
 Eisenbahn- und Wanderführer durch Württemberg und Hohenzollern.
 Herausgegeben von der Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatseisenbahnen.
 Bearbeitet von Gustav Ströhmfeld.
 Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Plänen und Panoramen.
In Leinenband. = = Preis 3 Mark.
 Der Umstand, daß das „Wanderbuch“ von der K. Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen herausgegeben u. von dem in Touristenkreisen wohlbekanntesten Vorstandsmitglied und Redakteur d. Schwäb. Alb-Vereins, Hrn. Gustav Ströhmfeld, bearbeitet ist, bietet die beste Gewähr für Zweckmäßigkeit, Gründlichkeit und Zuverlässigkeit des Buchs, dessen Wert durch viele interessante Notizen über Bodenbeschaffenheit, geschichtliche, kulturelle und klimatische Verhältnisse etc. weiter erhöht wird.
 Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Gesetzlich geschützt!

Die Winter-Ausgabe von
 Gelehrter A. Pfeiffer's
Blitz-Fahrplan
 (stetlich bedeutend verbessert) erschienen soeben.
 Preis nur **15 +**

Gesetzlich geschützt!

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik nützend, noch heute von derselben gleichmässigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.
 Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Altensteig.
Schwarzw. Bienenz.-Verein.
 Hauptversammlung 7. Oktober, „Traube“ Altensteig 1/3 Uhr.
 Vorstand: Brendle.

Soeben erschienen:
Das württembergische Landtagswahl-Gesetz
 in der Fassung vom 2. Febr. 1899 nebst den Vollzugsverfügungen vom 6. Novbr. 1892 und 28. Febr. 1900 und den in diesen vorgeschriebenen Formularen.
 Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**
 Nagold.

Cognac
 der **Deutschen Cognac-Compagnie**
 Löwenwarter & Cie
 Commandit-Gesellschaft zu Köln
 zu Mk. 2. - Mk. 2.50 Mk. 3. - Mk. 3.50
 pr. 1/4 Literflasche käuflich in
Wildberg
 bei Karl Schörner, Apoth.
Nagold
 bei Meh. Lang, Conditorei.

Ein Bierbrauer
 kann eintreten bei
Adlerwirt Stöckinger.
 Nagold.
 Ein jüngerer Burche findet als **Hausknecht**
 Stelle im „Hirsch“.

MESSMER
The Mk. 2.80
 Mk. 3.50 per Pfund.
 Beste Qualität. Probepack. 50 u. 100 Pf. bei
 Meh. Lang, Conditorei.

**Conditorei-
 lingsgesuch.**
 Unter sehr günstigen Bedingungen suche einen braven Jungen, der die Conditorei gründlich erlernen kann. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Ein solider, fleißiger **Arbeiter**
 findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Schönfelder Lampart, Rohrdorf.
 Altensteig.
 Ein tüchtiger, jüngerer **Arbeiter**
 kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Geirich Bühler, Kleidermacher.

Stollwerck's Chocolate.
Cacao.
Anerkannt vorzüglich!
 Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

